

Das Stadtorchester Solothurn in Russland : ein Reisebericht von Herbert Mannhart

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **54 (1992)**

Heft 497

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-955306>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



kerfreunden. Auch hier hat alles bestens geklappt, es sind nicht nur diverse Instrumente, deren Transport nicht möglich war, zur Verfügung gestellt worden, auch mehrere Musiker, die nicht mitreisen konnten, sind durch russische Kollegen ersetzt worden. Diese fügen sich problemlos, bescheiden und mit solidem Können in unsere Reihen ein und allfällige Sprachbarrieren sind durch das gemeinsame Musizieren nun endgültig verschwunden. Unser «Gastsolist» am Flügel ist ein hervorragender Schüler des Moskauer Konservatoriums. Das anschließende Fest wird allen unvergesslich bleiben, es ist – echt russisch – lang und intensiv. Wir essen, trinken und tanzen bis weit in die Nacht hinein. Der Abschied fällt schwer, viele tauschen Adressen aus, da und dort sind Tränen nicht zu über-

sehen. Beim Rückflug am nächsten Tag ist uns allen klar, dass unser Abenteuer positiv geendet hat, wir hier etwas Einmaliges erleben durften. Da Svjudanja – Auf Wiedersehen Russland.

Chacun se souvient des contacts d'amitié noués lors de la 2e rencontre de musiciens et d'orchestres d'amateurs en juin 1991 à Soleure. Ces contacts ne seront pas restés lettre morte, puisque notamment l'Orchestre de la Ville de Soleure aura été invité, à Pâques 92, par l'Orchestre de Shukowskij, ville de 100'000 habitants situées à 40 km de Moscou. Visite de merveilles telles Sagorsk, le château de Kuskovo, le Kremlin, etc., contrastant avec l'environnement tri-

ste, voire délabré de la Russie. Deux événements auront dominé ce voyage: la soirée passée dans une merveilleuse atmosphère hospitalière, amicale, dans des familles russes; ainsi que le concert en commun du dernier soir. Une fois de plus, miracle de la Musique, chacun aura compris l'autre au-delà des barrières linguistiques.

unserer russischen Freunde zu sein. Am Morgen des Gründonnerstag ist es dann soweit, alle Teilnehmer treffen sich am Flughafen Zürich in gespannter Erwartung, wie das Abenteuer wohl verlaufen würde. Alles scheint reibungslos zu funktionieren, bis ein junger russischer Zollbeamter in Moskau feststellt, dass er Leute mit Musikinstrumenten im Gepäck vor sich hat. Sichtlich erschrocken lässt er seine Vorgesetzte rufen, eine energisch wirkende Dame, die nun sämtliche Geigen auspacken lässt, sie genau inspiziert und alles fein säuberlich in die Zolldeklaration einträgt. So verlieren wir über eine Stunde Zeit. Inzwischen stellen wir fest, dass eine Zweierdelegation unserer Freunde uns erwartet. Mit einem Bus werden wir direkt zur Ballettaufführung «Schwanensee» gefahren. Müde, aber erleichtert von der Tatsache, dass hier alles bestens vorbereitet ist, können wir den ersten Tag schliesslich in der Hotelbar in Moskau beenden.

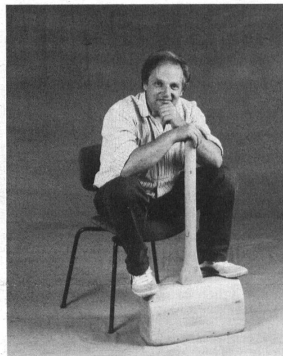
Die nächsten Tage bestätigen es: Alles ist bis ins Detail geplant und läuft wie am Schnürchen. Wir erleben ein reichhaltiges und interessantes Programm von der Besichtigung des Kreml, einem Ausflug nach Sergejew Passad, dem früheren Sagorsk, bis zu einem ausgedehnten Besuch der Schlossanlage von Kuskovo, dem «Moskauer Versailles», um nur die wichtigsten Stationen zu nennen. Fast zu perfekt scheint einigen von uns das Ganze geplant zu sein, jedenfalls bleibt für spontane individuelle Aktivitäten kaum Zeit. Unser allgegenwärtiger Reisebus führt immer wieder alle unweigerlich zusammen. Das kollektive Erlebnis ist total.

Neben der ganzen Pracht der Sehenswürdigkeiten erleben wir auch das andere Russland: schmutzige, beschädigte Strassen, ungepflegte Gebäude, überriechende Auspuffgase. Bedrückend, aber unvergesslich schliesslich der kurze Besuch in einem sogenannten Obst- und Gemüseladen: Ausser einigen unansehnlichen Zwiebeln und wenigen Plastiksäcken mit Sauerkraut gibt es im Moment nichts zu kaufen. Einen Höhepunkt der Reise bildet der Familienabend. In Zweier- und Dreiergruppen besuchen wir je eine Familie des gastgebenden Orchesters. Hier erleben wir echte russische Gastfreundschaft. Unsere Freunde haben sich offensichtlich schon lange auf diesen Abend gefreut, haben ihre kleinen Wohnungen für eine festliche Tafelrunde, wenn nötig mit improvisierten Tischen und Stühlen, umgestellt, die besten verfügbaren Lebensmittel werden grosszügig offeriert. Die Offenheit und Herzlichkeit dieser Leute scheint ohne Grenzen zu sein. Als nach einigen Stunden der Bus wieder vorfährt spüren alle, dass hier tatsächlich Begegnungen stattgefunden haben, eine einmalige Gelegenheit zum Kennenlernen russischer Lebensart. Beim Gemeinschaftskonzert am letzten Abend gibt es dann zunächst ein freudiges Wiedersehen mit den mittlerweile schon gut bekannten Musi-

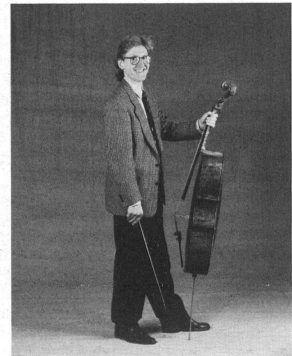
Das "du" vom Januar: Ab 18. Dezember kommen im "du" alle 122 Berliner Philharmoniker zu ihrem Einzelauftritt.



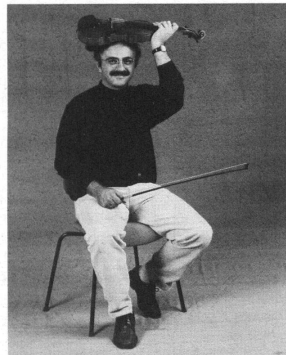
Paul Hümpel, Tuba



Fredi Müller, Schlagzeug



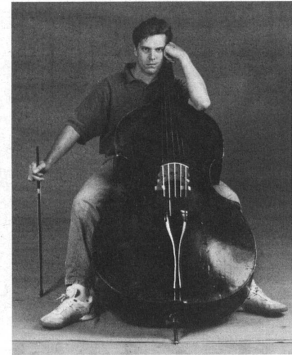
Georg Faust, 1. Solo Cellist



Laurentiu Dinca, 1. Violine



Thomas Clamor, Trompete



Esko Laine, Kontrabass

Das "du", die Zeitschrift der Kultur, widmet das Januar-Heft 1993 ganz dem Berliner Philharmonischen Orchester. In Einzelporträts stellt es die 122 Philharmonikerinnen und Philharmoniker in Bildern von Ulrich Mack und in Texten von Plinio Bachmann, Barbara Basting, Iris Hanika, Susanne Raubold und Sabine Vogel vor. Den Essay zum grossen Ganzen des Berliner Philharmonischen Orchesters hat Werner Burkhardt verfasst. Thomas Würdehoff erlebte den Dirigenten Claudio Abbado bei der Arbeit. Und im Epilog äussert sich der Chefdirigent des City of Birmingham Symphony Orchestra, Simon Rattle, über Qualitäten eines Klangkörpers. Das "du" über die Berliner Philharmoniker erhalten Sie ab 18. Dezember für Fr. 14.- an vielen

Kiosken, in jeder Buchhandlung oder direkt von uns: 01 248 48 76.

Sie können das "du" auch abonnieren. Ein Jahresabonnement kostet Fr. 125.-. Gegenüber dem Einzelverkaufspreis sparen Sie Fr. 43.-.

Coupon einsenden an: "du", Abonnementsdienst, Postfach, 8036 Zürich. Für telefonische Abo-Bestellungen wählen Sie: 01 248 53 50, für Bestellungen via Videotex: * 1600 #.

du

Macht Kultur zum Thema.

Ich möchte das "du" 1/1993 über die Berliner Philharmoniker als Einzelheft bestellen zum Preis von Fr. 14.- (exkl. Porto).

Ich möchte das "du" abonnieren und erhalte das Heft vom Januar 1993 über die Berliner Philharmoniker als Auftakt zu einem Jahr der Kultur geschenkt. 40.056

Name: _____
Vorname: _____
Strasse/Nr.: _____
PLZ/Ort: _____
Datum: _____
Unterschrift: _____